

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Fig.

**Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Die große Freuden-Nachricht, die der gestrige Sonntag Mittag uns brachte, hat natürlich auch in unserer Stadt die Gemüther Aller auf das Lebhafteste erregt. Man ahnte wohl schon die gute Botschaft, die kurz vor 12 Uhr ein aus Dresden kommender Expresser uns brachte, und begleitete ihn im Jubel zu unserer Expedition. Bald darauf konnten wir durch ein Extrablatt unsern Lesern die Kunde bringen: **Sämmtliche Pariser Forts haben capitulirt;** die Pariser Armee ist kriegsgefangen; ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand zu Wasser und zu Land ist unterzeichnet! Sofort schmückten sich viele Häuser der Stadt mit Flaggen, und Jubel war, wohin man kam. Nach 4 Uhr brachte ein zweiter Bote uns Ergänzungen und weitere Mittheilungen des Obigen, die wir jedoch nur mündlich weiter verbreiten konnten und erst in heutiger Nr. unseres Blattes unter „Kriegschauplatz“ mittheilen. Abends ward ein schnell geordneter Umzug mit bunten Laternen unter Musikbegleitung durch die Stadt gehalten, auf dem Markte wieder gesungen und ein freudiges Hoch auf das neue deutsche Reich ausgebracht und jubelnd aufgenommen. Die freudigste Stimmung gab sich bis spät in die Nacht in allen öffentlichen Localen kund, zumal uns nach 8 Uhr Abends noch weitere Nachrichten (s. unten), die das mit angekommene „Dresdner Journal“ noch nicht enthielt, von befreundeter Seite aus Dresden zugenommen. — So haben wir also endlich den Anfang vom Ende dieses uns aufgedrungenen Krieges! Möge der Frieden bald kund werden zur größten Freude Aller!

— Die Patriotischen Unterhaltungsabende werden nun nächsten Freitag, den 3. Februar, wieder ihren Anfang nehmen. Möchte es ihnen an der Theilnahme, welche sie im Interesse der Familien unserer braven Wehrmänner verdienen, nicht fehlen. Sie finden, wie bisher, auf hiesigem Rathhaussaale statt, und wird beim Eintritt in denselben ein völlig in das Belieben des Einzelnen gestellter Beitrag dankbar entgegengenommen, der unverkürzt an die Casse des Internationalen Hilfsvereins allhier abgeliefert wird.

Dippoldiswalde. Wie die Leser aus einer der vorigen Nummern d. Bl. gesehen haben werden, hat sich bei uns zu den so und so viel Vereinen abermals ein neuer gesellt, der, wenn er auch seine Thätigkeit erst im nächsten Winter entfalten will, doch jetzt bereits einer Besprechung, resp. einer freundlichen Begrüßung werth ist. Es ist das der Schlittschuhfahr-Verein „Eisclub.“ — Sicher ist das Schlittschuhfahren, das

sogar einer unserer vorzüglichsten Dichter*) in begeisterten Oben besungen, eine nicht nur Gesundheit und Kraft, sondern auch Gewandtheit und Grazie der Bewegung bildende Übung, sondern auch eine von Jung und Alt gern genossene Belustigung. Nicht überall ist wie bei uns durch geräumige, wohl gelegene Eisflächen so vortreffliche Gelegenheit geboten, dieses vielfach bildende Wintervergnügen zu benutzen. Desto größere Veranlassung haben wir aber auch, demselben allen nur möglichen Vorschub zu leisten und es Jedermann zugänglich zu machen. Ja, wer könnte wohl behaupten, daß, wie es als eine Pflicht der Sanitätspolizei bezeichnet werden muß, im Sommer für leicht zugängliche, ungefährliche BADEPLÄTZE zu sorgen, dies nicht minder auch von einer Eisbahn gilt, die der Gesundheit, wie einer harmlosen Belustigung, gleichmäßig dient. Da indeß, wenn man sich selbst helfen kann, man den Obigkeiten nicht allzuviel aufbürden soll, so hat sich eben bei uns ein Verein gebildet, welcher sich den Zweck gestellt hat, nicht nur dem Einzelnen die Benutzung einer guten Eisbahn unter billigen Bedingungen zu ermöglichen, sondern auch bisweilen allgemeinere Belustigungen auf dem Eise zu veranstalten. Wie wir hören, beabsichtigt der Verein, Unbemittelten, wozu wohl zunächst der größte Theil unserer Schuljugend gehört, die Theilnahme an der Benutzung der Eisbahn ganz unentgeltlich zu gestatten, von Anderen aber ein mäßiges Eintrittsgeld zu beanspruchen. Die Statuten, die zu Jedermanns Einsicht bei Hrn. Thurm ausliegen, besagen das Nähere. Wünschen wir dem jungen Vereine, der sich den gemeinnützigsten beizählen kann, ein recht frisches, fröhliches Gedeihen.

*) Klopstock.

— In unserer Umgegend wird in der nächsten Zeit, und zwar für die Ortschaften Höckendorf, Ruppendorf, Obercunnersdorf, Beerwalde und Borlas, eine neue Sparsasse begründet werden. Die Statuten derselben sind bereits entworfen, und der Genehmigung derselben sieht man in kurzer Frist entgegen.

Dresden. Die Residenz hatte aus Anlaß der am Sonntag früh eingetroffenen Jubelnachrichten auf's Festlichste geflaggt und durch andern Schmuck die Freude kundgegeben. — In Leipzig waren schon seit Freitag große Vorbereitungen zu öffentlichen Kundgebungen bei Eintritt der zu erwartenden Katastrophe getroffen worden. Die ganze Einwohnerschaft wollte sich betheiligen.

— Für das sächsische Armee-corps gingen am 26. Januar aus Leipzig mit dem Eilgüterzuge der Thüringer Bahn in 5 Wagen-Ladungen 700 Centner comprimirtes Fleisch nach dem Kriegschauplatz ab.

Berlin. Die Reichstagswahlen sind durch kaiserliche Verordnung für den 3. März, die Einberufung des Reichstages auf den 9. März angeordnet. — Der Bundesrath des deutschen Reiches ist zum 20. Februar einberufen.

— Ueber die künftige Stellung des Elsaß und Lothringens in Deutschland wird versichert, daß die Annexion dieser Länder an Preußen nicht beabsichtigt wird. Vielmehr soll nach dem Friedensschlusse ein „kaiserlicher Statthalter“ die Regierung führen, der die Hoheitsrechte im Namen des Kaisers ausübt. Für dieses hohe Amt soll der Prinz Wilhelm von Baden ausersehen sein, welcher in Strassburg residiren wird. Elsaß und Lothringen werden gleich anderen Bundesstaaten ein selbstständiges Glied im Reiche bilden.

Graf Bismarck wird künftig den Titel „Reichskanzler“ (statt Bundeskanzler) führen.

Der Verlust des preussischen Gardecorps von Beginn des Krieges bis Schluß vorigen Jahres beläuft sich auf 10109 Mann, von denen 156 Offiziere und 2416 Mann auf dem Schlachtfelde blieben oder an ihren Wunden starben, und 235 Offiziere und 7056 Mann verwundet und 246 vermißt sind.

Der König von Preußen hat am 20. Januar folgendes Telegramm an General v. Werder gerichtet: „Ihre heldenmüthige dreitägige siegreiche Vertheidigung Ihrer Position, eine belagerte Festung im Rücken, ist eine der größten Waffenthaten aller Zeiten. Ich spreche Ihnen für Ihre Führung, den tapfern Truppen für ihre Hingebung und Ausdauer meinen königlichen Dank, meine höchste Anerkennung aus und verleihe Ihnen das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Schwertern als Beweis dieser Anerkennung.“

Bayern. In München haben hochstehende Damen einen Aufruf zu Beiträgen erlassen, um dem Kaiser Wilhelm eine goldene Lorbeerkrone zu verehren. — In der Gemeindeverwaltung ist angeregt worden, dem General Moltke in München ein Denkmal zu setzen. — Die Offiziere der beiden bayerischen Armeecorps Tann und Hartmann wollen dem Kaiser Wilhelm einen Ehrensäbel überreichen.

Frankreich. In der Nacht zum 24. Januar wurde in Paris von einer Anzahl Personen das Gefängniß Mazas erstürmt und aus demselben die wegen politischer Vergehen Eingesperrten befreit. Die Bande setzte sich dann in Besitz von 2000 Rationen Brod, nahm bedeutende Weinvorräthe an sich und zog dann vor das Stadthaus, wo die Nationalgarde, 150 Mann, ohne Weiteres auf die aus Mobilgarden bestehenden Auführer feuerte. Es wurden, da auch die letzteren feuerten, auf beiden Seiten Personen getödtet und viele verwundet. Eine Proclamation der Regierung bedauert das Vorkommniß.

In der mit 21. Januar abgeschlossenen Woche war die Sterblichkeit in Paris auf 4500 gestiegen, ohne Militärs (sonst ca. 3200).

London. Die Conferenz ist abermals bis zum 31. Januar vertagt worden, damit der französische Vertreter eintreten kann. Vielleicht wird sie auch ganz scheitern, da England die Zuziehung Frankreichs begehrt, Preußen dagegen ist, Rußland die Weigerung Preußens billigt, Italien aber sich unentschieden verhält.

Vom Kriegsschauplatz.

Die (in vor. Nr. bereits gemeldeten) Thatsachen, daß Jules Favre sich in das deutsche Hauptquartier begeben hat, um über die Capitulation von Paris zu unterhandeln, und der Rücktritt Trochu's, des Gouverneurs von Paris und obersten Leiters der Vertheidigung dieser Stadt, der sich laut vermessen hatte, „niemals zu capituliren,“ — diese Thatsachen sind von so ungemeiner Wichtigkeit, daß sie das allgemeinste Interesse vor Allem erregen. Die Männer der provisorischen Regierung haben sich nun endlich überzeugt, daß jeder fernere Widerstand vergeblich war; sie waren froh, daß mit Trochu's Abgang ein wesentliches Hinderniß der Capitulation schwand. Die erschrecklichen Zustände in Paris werden gar sehr zu dem Entschlusse beigetragen haben. — Die vom Grafen Bismarck zuerst gestellten Bedingungen waren: „Die deutschen Truppen besetzen die Forts; die französischen Linientruppen und Mobilgarden gehen gefangen nach Deutschland; die unentwaffneten Nationalgarden beschützen Paris. Deutschland erhält Elsaß und Lothringen und besetzt die Champagne bis zur Kriegskostenersatzung. Frankreich bestimmt seine Regierungsform.“

Diese Bedingungen wurden französischer Seits für allzu hart gehalten. Aber auch die von Jules Favre gestellten konnten preussischer Seits nicht angenommen werden. Die Pariser Armee mußte sich eben so kriegsgefangen geben, als die Armeen von Sedan und Metz. Bismarck verlangte von Favre nicht allein Unterwerfung im Namen der Pariser Regierung, sondern eine Unterwerfung auch im Namen der Regierung von Bordeaux, eine Unterwerfung im Namen von ganz Frankreich!

Und es mußte gewährt werden! Die schon oben unter „Tagesgeschichte“ mitgetheilten neuesten und entscheidenden Nachrichten, einschließlich der durch unser Extra-Blatt vom Sonntag Mittag bereits bekannten, sind folgende:

Berlin, Sonntag, den 29. Januar, Morgens. Nach einem hier eingegangenen Telegramme des Reichskanzlers Grafen v. Bismarck vom 28. Januar hat derselbe mit Jules Favre die Capitulation aller Pariser Forts und einem dreiwöchentlichen Waffenstillstand zu Land und Wasser unterzeichnet. Die Pariser Armee bleibt kriegsgefangen in der Stadt.

Neueren Meldungen zufolge findet Sonntag von 10 Uhr an die Besetzung der Forts durch deutsche Truppen statt. Die Armee von Paris muß die Waffen strecken; nur die Nationalgarde bleibt zur Sicherung der Stadt bewaffnet.

Der commandirende General, Georg, Herzog zu Sachsen, meldet an unsern König aus Le Vert galant vom 29. Januar (Sonntag) Morgens:

„Das 12. königlich sächsische Armeecorps besetzt heute, Vormittags 10 Uhr, die Forts Romainville, Noisy, Rosny und Nogent.“

Kaiser Wilhelm meldet der Kaiserin Augusta:

Paris bleibt cernirt; nach Abgabe der Waffen Seiten der Linie und der Mobilgarde, ist die Verproviantirung der Stadt gestattet. — Binnen 14 Tagen soll eine Constituante nach Bordeaux einberufen werden. Die Armeen im freien Felde behalten ihre resp. Landstrecken besetzt, mit Neutralitätszonen zwischen sich. —

Am Schlusse obiger Meldung des Kaisers Wilhelm an die Kaiserin Augusta heißt es:

„Dies ist der erste segensvolle Lohn für den Patriotismus, den Heldenthum und die schweren Opfer! Ich danke Gott für diese neue Gnade. Möge der Friede bald folgen!“

Der zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Waffenstillstand dauert bis 19. Februar. Die Unterschriften erfolgten am 28. Januar Abends.

Weiter gingen folgende wichtige Nachrichten am Sonntag hier noch ein:

Brüssel, Sonnabend, 28. Januar. Nach Berichten aus London hat Gambetta infolge der Nachrichten über die Versailler Verhandlungen seine Demission gegeben.

Die Regierung in Bordeaux veröffentlicht folgende Mittheilungen: General Clinchant ist an Stelle Bourbaki's zum Commandanten der 1. Armee ernannt. Bourbaki, durch einen Unfall behindert, empfahl selbst den General Clinchant als seinen Nachfolger.

Vom übrigen Kriegsschauplatz liegt nur wenig von Bedeutung vor. Die Armee Bourbaki's zieht sich auf Besançon am linken Doubsufer zurück, verfolgt von einzelnen Corps der Südararmee. Der Verlust des Feindes wird bei seiner mißglückten Offensive gegen General v. Werder auf mindestens 10,000 Mann geschätzt. Das Elend unter den zurückgebliebenen französischen Verwundeten und Kranken, welche ohne Hülfe und Verpflegung zurückgelassen worden, ist überaus groß. Die übrigen Corps der vom General Wanteuffel commandirten Südararmee haben die rückwärtigen Verbindungen der Bourbaki'schen Armee durch Besetzung von St. Vit, Quingey und

des Eisenbahnknotens von Roucharb unterbrochen. — General Keller meldet, daß er am 23. Januar einen Vorstoß in der Richtung auf Dijon gemacht und 5 Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen gemacht habe.

Getreide-Preise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4
Dresden.	23. Jan.	von 6 15 bis 6 25	4 5 4 15	3 15 4	2 5 2 20	—	—	—	—	—	—	—
Bautzen.	21. Jan.	von 5 25 bis 6 7	4 5 4 10	3 2 3 7	2 1 2	—	—	—	—	—	—	—
Pirna.	21. Jan.	von 6 5 bis —	4 6 4 8	—	1 25 2 5	—	—	—	—	—	—	—
Roswein.	24. Jan.	von 5 15 bis 6 15	4 10 4 16	3 5 3 10	2 2 2	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz.	25. Jan.	von 6 — bis 7 10	4 5 5 2	3 10 3 20	2 — 2 20	—	—	—	—	—	—	—
Radeburg	25. Jan.	von 6 5 bis 6 8	4 5 4 8	3 10 3 12	2 6 2 8	—	—	—	—	—	—	—

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden
vom 20. Jan. Weizen weiß Landwaare 73¹/₂—80¹/₂ Thlr., braun Landwaare 66¹/₂—77¹/₂, Auswuchswaare —. Weizenmehl Kaiser-Auszug pro Centner 13²/₂, 14 Thlr. Griesler Auszug 12¹/₂, 2¹/₂ Thaler, Bäckermehlmehl 9²/₂, 10 Thlr., griesler Mundmehl 7²/₂, 8 Thlr., Pöhlmehl 6²/₂ Thlr., Nr. 0 11²/₂, 12 Thlr., Nr. 1 9²/₂, 10 Thaler, Nr. 2 7²/₂, 8 Thlr. Roggen 52—57 Thlr., feine Waare, —. Roggenmehl pro Centner Nr. 0 8²/₂, 9 Thlr., Nr. 1 7¹/₂, 8 Thlr., hausbäcker 8¹/₂, 1¹/₂ Thlr. Gerste böhm. 54¹/₂—59, Landwaare 48—53 Thlr. Hafer 43¹/₂—47¹/₂. Erbsen, Koch: 64 B.; Futter: — S. Wicken —. Kukuruz neuer 46—50 S., alter — S. Delisaaten: Raps 123—128 S. Schlaglein 86—90, Kleeaat 36—40 S. Del loco raff. Jan. 31 B. Herbst — B. Delsuchen 4⁶/₂, 5 B. Spiritus: 15⁷/₁₀ S.

Die Pariser Luftschiffahrt.

Ueber die während der Belagerung von Paris so schwunghaft betriebene Luftschifferei schreibt man folgendes Nähere:

In zwei Ateliers werden sie fabricirt. Das erstere steht unter der Direction der bekannten Luftfahrer Jon und Dartois, letzteres wird von den drei Brüdern Godard geleitet. Beide arbeiten unter Aufsicht der Postverwaltung. Die Ballons der ersten sind aus weißem, die des zweiten aus farbigem Baumwollstoffe.

Sobald der Ballon genäht, wird er mit Firniß überzogen und mittels eines Ventilators mit Luft gefüllt; das geschieht, um Nähte, die Luft durchlassen, ersichtlich zu machen und den Firniß schneller zu trocknen. In den Ateliers, wo die Luftballons erzeugt werden, geht es sehr rührig her, namentlich sind die Frauen in voller Thätigkeit. Die sehr wichtige und delicate Arbeit der Handnäherei ist ungefähr 100 Frauen unter der Leitung von Madame Godard anvertraut. Nachdem der Stoff abgenäht, erhält er einen zweiten Anstrich. Nun geht es an das Trocknen mittels Füllung des Ballons. Diese wie alle folgenden Operationen vollbringen Männer. Die Hauptbedingung, daß ein Ballon steigt, ist, daß die ihn füllende Luft leichter als die Atmosphäre sei. Das Gas, das fast allgemein zur Füllung verwendet wird, ist das gewöhnliche Beleuchtungsgas, das bei gleichem Volumen ungefähr um die Hälfte weniger als die Luft wiegt, und mit dem in ca. 2 Stunden ein Ballon von 2000 Kubikmeter gefüllt wird.

Der Ballon ist gefüllt; nun beginnt das Manöver der Auffahrt. Die Reisenden sind in der Gondel, die

Ballastfäcke zu ihren Füßen aufgestapelt. Der Anker, das Hemmsseil, die Depeschensäcke hängen zu Seiten des Korbes. Die Briestauben sind neben den Depeschen in ihrem Käfig. Der Ballon, noch kräftigst zurückgehalten, schwingt sich schon bei jeder Brise wie ein Pendel. Ein oder zwei Ballastfäcke werden zur Regelung des Gewichtes ausgeworfen. Der Ruf: „Last los!“ ertönt von dem Lenker des Ballons, und dieser steigt langsam zu einer Höhe von 1000 Meter empor. Hier kommt er in eine Luftschicht, deren Dichtigkeit mit seiner gleich ist; er nimmt die Schnelligkeit dieses Luftstromes an und schwimmt in ihm wie ein Korkpfropfen auf der Wasserfläche. Der Reisende hat kein Bewußtsein von dieser oft sehr beschleunigten Bewegung, die ihn fortreißt; kein Schwindel, kein Unbehagen befällt ihn; vielmehr fühlt er sich, wenn er anders furchtsfrei, unendlich wohl und hat eine Art Mitleid mit der Welt unter sich. Im Ballon versagt die Bouffole den Dienst, es fehlt ein fixer Theilungspunkt, weil nämlich das Luftschiff sich fortwährend um sich selber dreht. Wie un-durchdringlich die Ballonhülle sei, sie läßt dennoch einiges Gas entweichen und dieses wird wieder durch die äußere Luft, die in alle Poren eindringt, ersetzt. Das Gleichgewicht zwischen dem entweichenden Gase und der äußern Luft herzustellen, ist eine der Hauptaufgaben eines verständigen Luftschiffers, und er hat dabei in erster Linie auf die richtige Pantirung mit dem Sicherheitsventil zu achten. Wenn sich der Ballon der Erde nähert, bedarf es der größten Kaltblütigkeit, um sicher mit Anker und Hemmsseil zu manövriren. Es werden sich stets Leute einfinden, an den Stricken zu

ziehen, die aus dem Netze hängen müssen. Ist der Wind stark, so bäumt sich der Ballon wie ein stütziges Pferd, macht sich aus den Händen los, die ihn zu halten suchen, und wenn der Ballon groß ist, kann man durch ihn ganz bedenklich geschleift werden. Es ist selbstverständlich, daß beim Niederfallen Wälder, Seen, Flüsse, Städte und selbst einzelne Häuser sorgfältig als Hindernisse einer Ankerung vermieden werden müssen; sie sind die eigentlichen Klippen einer Luftfahrt. Um richtig niederzufallen, muß der Pilot des Ballons verständig das obere Sicherheitsventil handhaben, das zu dem Zwecke vorhanden, äußere Luft in den Ballon einzuführen; es wird durch ein Seil dirigirt, das durch den Ballon in die Gondel führt. Die Höhen wechseln zwischen 1000 und 4500 Meter. Die letztere Höhe ist die des Montblanc. Darüber — es müßte denn zu wissenschaftlichen Zwecken geschehen — braucht kein Luftschiffer hinaus. Gay-Lussac drang bis zu 6000 und Glaisher selbst bis 11000 Meter vor.

Das sind die Wechselfälle einer Lustreise; diesen Gefahren sind die Nachen ausgesetzt, denen jederzeit die Pariser ihre Briefe und die Regierung Depeschen anvertrauen. Die Tauben bringen die Antwort, die auf einem microscopischen Blättchen geschrieben und, in einer Federspule verwahrt, am Schwefel der Taube befestigt werden. Seit dem 23. Sept., an welchem Tage der erste Ballon von der Postverwaltung entsendet wurde, bis Ende November haben 30 Ballons, deren jeder 2 Reisende, 2—300 Kilogramme Depeschen und mehrere Taubenpaare mitnahm, Paris verlassen. Mit Ausnahme der abenteuerlichen Fahrt eines Ballons, der in Norwegen niederging, haben die übrigen Ballons nicht über 200 Kilometer zurückgelegt. Die Dauer der Luftfahrt war einige Stunden. Eine große Anzahl von Tauben ist nicht zurückgekehrt, woran wohl das Wetter die meiste Schuld hatte. Man kennt nur von der Hälfte der abgegangenen Ballons das Schicksal; einige davon sind in die Hände der Preußen gefallen. Um der Gefahr der Ballons durch feindliche Projectile zu begegnen, hat die Regierung in Paris beschlossen, daß die Ballons nur in der Nacht und sehr geheim aufzusteigen haben. Die letztere Vorsicht ist geboten, damit ihre Abfahrt dem Feinde nicht signalisirt werde. In der Nacht aber ist die Handirung mit den Ballons sehr schwierig; Ablesung des Barometers, der einzelnen Voulsole des Luftschiffers, ist unmöglich, und selbst eine Davylampe darf wegen der Explosionsgefahr nicht in Anwendung kommen.

Vermischtes.

Es liegen eine Reihe von authentischen Mittheilungen vor, durch welche über eine der größten Schwierigkeiten der gegenwärtigen deutschen Kriegsführung, über die **Ernährung und Verpflegung der gewaltigen, in Frankreich verwendeten deutschen Heeresmassen**, wie über die zu diesem Behuf neu eingeführten und vortheilhaft gefundenen Maßregeln, mannichfache Aufschlüsse gewährt werden. Um diese Schwierigkeiten zu beurtheilen, genügt wohl die Angabe, daß allein die deutsche Armee vor Paris täglich einen Lebensmittel- und Fourage-Bedarf von 148,000 dreifündigen Broden, 1020 Centner Reis oder Graupen, 595 Ochsen oder 1020 Centner Speck, 144 Centner Salz, 9600 Ctr. Hafer, 2400 Centner Heu und 28,000 Quart Branntwein beansprucht. Eine Eisenbahnverbindung zur Herbeiführung dieses riesigen Bedarfs hat nun vom 9. October ab bis Nanteuil und vom 25. November bis zum unmittelbaren Umkreis von Paris stattgefunden, wozu im Laufe des De-

cember und Januar dann noch die Bahn über Amiens und Laon, wie die Bahn nach Rouen und Orleans hinzugetreten sind. Wie wenig indeß diese Eisenbahnverbindungen auch jetzt noch dem Bedürfniß genügen, ergiebt sich aus dem Umstand, daß schon die Zuführung des täglichen Lebensmittel- und Fourage-Bedarfs für ein einziges Armeecorps fünf Eisenbahnzüge zu je 32 Waggons beansprucht. Der freihändige Ankauf von Lebensmitteln, auf welchen vor Allem zur Sicherstellung des Unterhalts der deutschen Streitkräfte Bedacht genommen werden mußte, hat in den occupirten französischen Landestheilen erst in neuester Zeit einen einigermaßen befriedigenden Aufschwung genommen, bis dahin hat sich die deutsche Armee vor Paris vorzugsweise auf den Ertrag der Requisitionen angewiesen gesehen. In einem noch höheren Grade ist dies mit der deutschen Feldarmee der Fall gewesen. Vorzüglich hat sich unter diesen so ungünstigen Umständen die Zuteilung von Feldbäckerei-Abtheilungen erwiesen, und ebenso haben sich Handwerkerseccionen von Schlächtern, Maurern, Schmieden, Sattlern, Stellmachern bewährt, wodurch es gelungen, die Nachführung von Brod auf ein Minimum zu beschränken. Gleicherweise hat durch die neu eingeführten Fleischerabtheilungen auch die regelmäßige Behandlung und Vertheilung des Fleisches des durch Requisition bezogenen Schlachtviehes sehr gewonnen. Ganz vorzüglich für den Gesundheitsstand der Mannschaft hat sich noch der Zusatz von Pomeranzen- und Calmus-Tinctur zu der täglichen Branntwein-Ration derselben ausgewiesen, welcher, soweit die Gelegenheit dazu nur irgend geboten war, im Verhältniß von einem Loth auf das Quart durchgehends erfolgt ist. Dagegen sollen sich die Versuche zur Einführung von comprimirt und conservirt Lebensmitteln und namentlich die vielbesprochenen Erbswürste und Fleischconserven doch nur sehr bedingungsweise bewährt haben. Es wird besonders über das leichte Schimmelansehen der genannten Würste, wie darüber geklagt, daß deren Genuß den Leuten sehr bald zu widerstreben pflege, und sollen diese Würste in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung, um nicht zu verderben, eine im Felde allerdings schwer durchzuführende, durchaus trockene Aufbewahrung erfordern. Ganz vortrefflich sind der deutschen Intendantur die großen Lebensmittel- und Fourage-Anhäufungen zu Statten gekommen, welche den deutschen Heeren nach beinahe all' ihren Offensiv-Operationen in die Hände gefallen sind. Noch ist deutscher Seits gegenwärtig auch die regelmäßige Lieferung von Tabak und Cigarren in den Verpflegungsetat mit aufgenommen worden, und wird die auf 10 Tage berechnete derartige Lieferung für ein Armeecorps auf 60 Ctr. Tabak, 1,100,000 Mannschafts- und 50,000 Officier-Cigarren angegeben.

Auszug aus dem Protocoll

über die Sitzungen des

Stadt-Gemeinderaths zu Glashütte.

1. Sitzung am 13. Januar 1871.

Gegenwärtig: Hr. Bürgermstr. Schneider, der Unterzeichnete, die Herren Stadtverordneten Leibig, Lindig, Trepte, Fischer, Kadner, Bellmann und Blase.

1) Die städtische Rechnung von 1869, welche der Rechnungs-Deputation zur Prüfung vorgelegen hat, wird nach Erledigung der dagegen gezogenen Erinnerungen für richtig und abgenommen erklärt.

2) Es wird dem Gemeinderath die Stiftungs-Urkunde der Lange-Stiftung, nebst dem Entwurfe der Bestimmungen über die Verwaltung derselben, vorgelegt und bis auf einige weniger wesentliche Abänderungen genehmigt. Hierauf wurde

in Gemäßheit § 4 Herr Mende in den Vorstand der Leitung für das laufende Jahr gewählt.

2. Sitzung am 18. Januar 1871.

Gegenwärtig: Herr Bürgermeister Schneider, Herr Stadtrath Mende, der Unterzeichnete; die Herren Stadt-Verordneten Sachse, Fischer, Bellmann, Kadner, Blase und Zeibig.

1) Es wird dem Gemeinderath mitgetheilt, daß die am 14. d. M. stattgefundene Wahl mit 28, bez. 26 Stimmen die Wiederwahl des Hrn. Trepte und Sachse ergeben hat, während Herr Apotheker Kühnel die nächste Stimmenzahl (22) hat, folglich Ersahmann ist.

2) Von der Armen-Verorgungs-Behörde in Dresden wird eine höhere Unterstützung für den Handarbeiter Ernst Eichler beantragt, welcher bisher schon 1 Thlr. monatlich erhielt. Man beschließt, 10 Ngr. wöchentlich für die Dauer des Winters zu gewähren, die geforderte höhere Unterstützung aber abzulehnen.

3) Das durch den Stadtrath zu Altenberg befürwortete Gesuch der Wittve des Waldarbeiters Böhme dort, ihr die

Unterstützung ihres verstorbenen Mannes fort zu gewähren, wird genehmigt.

4) Auf ein Gesuch der verw. Gräbl hier, um Unterstützung ihrer erwerbsunfähigen Stieftochter, wird 1 Thaler monatlich bewilligt.

5) Das Unterstützungsgesuch der verw. Göbel wird abgewiesen, da die Kinder derselben in der Lage sind, ihre Mutter zu unterstützen.

6) Das Gesuch des Postillons Kopsch um Erlass des Schulgeldes für das vergangene Ostern in die Schule getommene 4. Kind desselben wird genehmigt.

7) In der Heimathsdifferenz bez. des Kindes Emil August, der Auguste Nicolai, beschließt man Anerkennung.

8) Das Statut zur Lange-Stiftung wurde, nachdem die beantragten Aenderungen geschehen waren, genehmigt.

M. Großmann.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 1. Februar, Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst (während der Kriegszeit) Herr Sup. Dpik.

Allgemeiner Anzeiger.

Verordnung an sämtliche Obrigkeiten und Gemeindevorstände, die Reichstagswahlen betr.

Nachdem zur Vornahme der Wahlen für den deutschen Reichstag der 3. März d. J. festgesetzt worden, ergeht an alle Obrigkeiten und Gemeindevorstände hiermit Verordnung, unverzüglich zur Auslegung der Wahllisten zu verschreiten und damit spätestens den 1. Februar d. J. zu beginnen, auch deshalb in Gemäßheit von § 2 des zur Ausführung des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt Seite 145) unterm 28. Mai 1870 erlassenen Reglements (Bundesgesetzblatt S. 275) die vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Zugleich werden alle Obrigkeiten, welche noch mit Erstattung der unterm 6. Juli v. J. erforderlichen Anzeige über die Anzahl der von ihnen gebildeten Wahlbezirke im Rückstande sind, erinnert, dieselbe nunmehr ungesäumt anher einzureichen.

Im Uebrigen werden alle bei Leitung des Wahlgeschäfts beteiligten Obrigkeiten, Gemeindevorstände und Wahlvorsteher nochmals auf die genaueste Beobachtung der nach dem Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 und dem bereits angezogenen Reglement vom 28. Mai 1870 gegenwärtig geltenden, von den bisherigen zum Theil abweichenden Vorschriften verwiesen.

**Ministerium des Innern.
von Rostig-Wallwitz.**

Dresden, am 28. Januar 1871.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 9. März 1871

das dem Zeugarbeiter **Carl August Reichelt** in **Rassau** zu gehörige, zu einer Schneidemühle angelegte **Haus** nebst **Wiesengrundstück** Nr. 142B des Grund- und Hypothekensbuchs für **Rassau**, welches Grundstück am 14. December 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

852 Thlr. — Ngr. — Pf.

gewürdert worden ist, an Gerichtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Steuer'schen Gasthose zu **Rassau** aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, am 17. December 1870.

**Königliches Gerichtsamt.
Lommatzsch.**

Erledigt

hat sich die in Nr. 3 dieses Blattes ersichtliche, den Bäckergesellen **Woldemar Bernhard Noisich** aus **Lungkowitz** betreffende Bekanntmachung vom 30. December 1870 durch dessen freiwillige Bestellung.

Dippoldiswalde, am 24. Januar 1871.

**Königliches Gerichtsamt.
Klitzsch.**

Die Grundsteuer

auf 1. Termin ist den 1. Febr. d. J. fällig und mit 3 Pfennigen pro Einheit binnen 8 Tagen anher zu bezahlen.

Dippoldiswalde, am 30. Januar 1871.

**Stadt-Steuer-Einnahme.
Allmer.**

Holz-Auction

auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.

Im Gasthose zu Burkardsdorf sollen

am 7. und 8. Februar 1871,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Frauensteiner Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

am 7. Februar 1871:

543 Stück weiche Stämme, 5—14 Zoll stark, 20—24 Ellen lang,
1808 = 3-Bellige weiche Klöße, 6—25 Zoll stark,

am 8. Februar 1871:

91 1/4 Klafter 1/4-ellige weiche Scheite,
38 3/4 " " " " Klippel,
242 1/2 " weiche Stöcke,
63 1/2 Schock weiches Reifig,

in den Forstorten:

oberer
und
niederer
Hofebusch,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den genannten Waldorten besehen werden und ertheilt Herr Oberförster Matthäi in Frauenstein nähere Auskunft.

Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein, am 18. Januar 1871.

Rudorf.

Ublig.

Kirchenbau in Frauenstein.

Bau-Unternehmer im Dresdner Consistorialbezirk, welche den Wiederaufbau der eingeweihten Stadtkirche alhier zu übernehmen geneigt sind, können auf Verlangen Blankets nebst Abpausungen von zwei Rissen, unter denen der Kirchenvorstand die Auswahl sich vorbehält, gegen Postvorschuß der Copialien erhalten.

Frauenstein, am 25. Januar 1871.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes.

Lic. Dr. Haffe, Pf. u. Sup.

Bekanntmachung.

Die Liste der zu den bevorstehenden Wahlen für den deutschen Reichstag Stimmberechtigten hiesiger Stadt ist von heute an im hiesigen Rathhause gewöhnlichen Orts ausgehängt worden.

Dies wird unter dem Bemerken hiermit bekannt gemacht, daß etwaige Einsprüche gegen diese Liste binnen 8 Tagen und längstens bis

zum 10. Februar dieses Jahres

hier anzubringen sind.

Dippoldiswalde, am 30. Januar 1871.

Der Stadtrath.

In Interimsverwaltung: Frosch, Rathm.

Todes-Anzeige und Dank.

Am 24. dieses Monats verschied nach viermonatlichem Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Schwieger- sohn und Schwager,

der Bürger und Schmiedemstr. Georg Dell, im Alter von 48 Jahren, welches wir theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten anzeigen.

Für die vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns während seiner Krankheit, sowie beim Begräbnisse des Dahingeshiedenen, erwiesen wurden, bringen wir hiermit allen lieben Freunden und Bekannten von Nah und Fern, auch für den unerwartet reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zum Grabe unsern tiefinnigsten Dank! Auch sei noch gedankt dem Herrn Superintendent Dr. Haffe für die tröstenden Worte am Grabe.

Frauenstein, Freiberg, Luchau, Schmiedeberg, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterlassenen.

Den werthen Kunden meines verst. Mannes zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft mit Beihülfe eines tüchtigen Werkführers fortsetze und bitte um ferneres geneigtes Zutrauen.

Frauenstein. Amalie verw. Dell.

Auction.

Sonnabend, den 4. Februar d. Js.,

von früh 9 Uhr an, sollen in der Kirchner'schen Schankwirthschaft hierorts nachverzeichnete Tischler- und Drechsler-Werkzeuge versteigert werden, als: eine Hobelbank, 3 1/2 Ellen lang, ein Blatt, 3 1/2 Elle stark, eine Drehbank mit dazu gehörigem Werkzeug, Raubbänke, Faust-, Zahn-, Kehl-, Simms-, Schiff-, Grund- und Glasmuthhobel, Muthhobel mit 4 Eisen, Plattbank, Grad- und Falzhobel, letztere fünf zum Stellen, Stemmeisen, Lochbeutel, Hohlseisen, Bohrer, Schraubenschneidezeuge, Fuchschwanz, Schnitz-, Sägen-, Keil- und Schraubenzwingen, Schraubenknechte, Feilen, Bohrwinde, Bankknecht, Farbereibestein, Schleifstein und anderes Werkzeug.

Sämmtliches Werkzeug ist noch nicht lange im Gebrauch und größtentheils so gut wie neu.

Ferner kommen noch zur Versteigerung: Federbetten, 2 Duzend gute Rohrstühle, eine Parthie schön beschlagene, fast neue Bierkrüge, eine zweiarmlige Hängelampe, Kleidungsstücke und andere Gegenstände.

Dippoldiswalde, den 30. Januar 1871.

Preisler.

Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ergebnisse des dreißigsten Sammeljahres 1870.

Es wurden von 664 Personen 1139 Einlagen bewirkt und zwar 90 volle und 1049 Stück Einlagen mit einer baaren Einzahlung von

25,824 Thlr. — Ngr.

Die baaren Nachzahlungen auf die Stückerlagen früherer Jahresgesellschaften betragen 20,717 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf.

Hierdurch, sowie durch die gutgeschriebenen Renten auf Stückerlagen und den im verflossenen Jahre erfolgten Verwaltungsüberschuß von 22,605 Thlr. 11 Ngr. — Pf. vermehrte sich der Centralfond, abzüglich der Abfertigungen und sonstigen Abgänge, um ca. 66,060 Thlr. und dürfte demnach die Höhe von

1,659,000 Thlr.

erreichen.

Indem wir diese erfreulichen Beweise eines immer wachsenden Umfangs der Wirksamkeit der Renten-Anstalt andurch veröffentlichen, ist noch zu bemerken, daß die Zahl sämtlicher activen Einlagen auf 31,168 angewachsen ist, welche ein Nominalcapital von

3,116,800 Thlr.

repräsentiren.

Noch machen wir darauf aufmerksam, daß im Hauptbureau der Anstalt am Altmarkt, sowie bei deren Herren Agenten, zur Erläuterung der Statuten, Brochüren unter dem Titel: „Zwiegespräche“ zur unentgeltlichen Austheilung bereit liegen, in welchen die Einrichtung und Wirksamkeit der Anstalt in einer leicht faßlichen Weise dargestellt und die Beurtheilung darüber erleichtert wird, inwiefern sich die sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt von andern ähnlichen Instituten unterscheidet, resp. besondere Vortheile gewährt.

Dresden, im Januar 1871.

Das Directorium.

Agentur bei **H. S. Reichel** in **Dippoldiswalde**.

Auf Anordnung des königl. Gerichtsamtes soll in **Sabisdorf** Nr. 19b ein Wagen mit Bretern, eine Egge, ein Pölkfaß, ein Rohrstuhl

den 9. Februar d. J.

an den Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Ortsgerichten daselbst.

Rückständige Zahlungen

an die **Rentenkasse** zu **Schmiedeberg** werden, bevor anderweite bezügliche Maßnahmen eintreten, zur unverzüglichen Berichtigung hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Die Rentenverwaltung.

Kalk.

Bei jetziger günstiger Schlittenbahn empfiehlt billigt frisch gebrannten

Bau- und Düngelast, sowie **Kalkasche**, in bekannter Güte **Kalkwerk Dreikönigschacht** bei **Ebarandt**.

Mein Lager von Eisernen Defen,

worunter auch die so beliebten **Regulir-Füllöfen**, ist durch neue Sendungen bedeutend verstärkt und bitte daher bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Dippoldiswalde. Hugo Beger.

Baschliks u. Aloireeschürzen

in neuer reicher Auswahl bei

Hermann Käser.

Decimal- u. Tafel-Waagen,

sowie altes und neues Gewicht, billigt bei

Dippoldiswalde. Hugo Beger.

Schwarze Tuche

zu **Confirmanden-Anzügen**

billig und schön bei

W. G. Richter
in **Frauenstein**.

Haferstroh, Spreu und Aehrenfutter

verkauft

Dippoldiswalde. Lohgerberstr. Böhme.

12 Schock gutes **Haferstroh** und 70 bis 80 Str. gutes **Heu** liegen zum Verkauf bei **C. Walther** in **Frauenstein**.

Ein junger starker Zuchtochse

steht zu verkaufen **Hoffefeld 57** bei **Frauenstein**.

Marder, Iltis, alte und junge Ziegenfelle

kauft stets zum höchsten Preis

C. Thümmel, Herrengasse.

Flaggenstoffe

bei **Moriz Käser**, am Kirchplatz.

Stuben-Decken,

Alle 4 Ngr., 4 1/2 Ngr., 6 Ngr., 8 Ngr.,
10 Ngr., 12 Ngr., 25 Ngr., 1 Thlr. und
1 Thlr. 10 Ngr. empfiehlt

Sermann Käser,
Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.

Neuer Pernauer Kron-Häe-Lein

ist in vorzüglich schöner, reiner Qualität angekommen,
und empfehle denselben in geschlossenen Tonnen jetzt
besonders billig.

Schmiedeberg. **L. Büttner.**

Wer ein Glas gutes, hier gebrautes **Böhmisches
Bier** für 12 Pf. trinken will, bemühe sich in hiesige
Brauerei. **Mehrere Bierkenner.**

Heute Dienstag
gutes frisches Rind- und Kalbfleisch
bei **August Köpner.**

Erholung. Heute Dienstag Vereinsabend.

Harmonie - Gesellschaft.

Schlittenparthie nach Bärenburg Mittwoch,
den 1. Februar, Nachmittags 1 Uhr, mit Musik.
Für Abendessen sorgt der Gastwirth.
Der Vorsteher.

Eisbahn ist wieder gut.

Mittwoch Abend 1/28 Uhr **Eis-Club** auf
dem Teiche. Preis-Ermäßigung.

Mittwoch, den 1. Februar,

Karpfen-Schmauß

im Gasthose zu Seifersdorf.
Es ladet freundlichst ein **F. Piesch.**
Besondere Einladungen finden nicht statt.

Nächste Mittwoch, den 1. Februar,



Karpfen-Schmauß

im Gasthose zu Possendorf,
wozu alle seine werthen Gönner und
Freunde höflichst einladet **Fr. Säbig.**

Militair-Verein zu Dippoldiswalde.

Nächsten Sonntag, den 5. Februar, Vereins-
versammlung. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

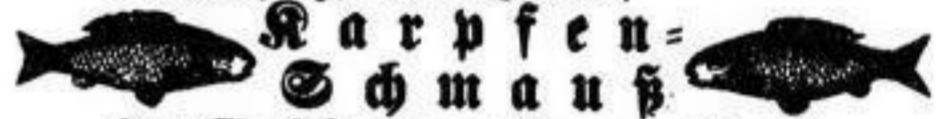
Kohland's Gasthaus in Frauenstein.

Freitag, den 3. Februar 1871,

Humoristische Gesangsunterhaltung vom Muldenthaler Männerquartett aus Hofweil.

Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Donnerstag, den 2. Februar,



im Gasthof zu Sunnersdorf.

Da ich durch Karten nicht einlade, so bitte ich
hiermit um gütigen Besuch. **G. Forker.**

Künftigen Freitag, den 3. Februar,

Karpfen- u. Bratwurstschmauß in Ober-Frauendorf.

Da die Einladung nur durch dieses Blatt erfolgt,
bittet um zahlreichen Besuch **Ernst Reichel,**
Gastwirth.

Freitag, den 3. Februar,

Karpfenschmauß in Beerwalde.

Speisen nach der Karte.
Da eine besondere Einladung nicht stattfindet, bitte
ich hierdurch um zahlreichen Besuch. **Uhlig, Gastw.**

Dienstag, den 7. Februar,



im Gasthof zu Borlas,

wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet
F. Dittrich.

Landwirthschaftlicher Verein zur Goldenen Höhe und Umgegend.

Sonnabend, den 4. Febr., Nachmitt. 4 Uhr.
Wahl des Directoriums.
Fortsetzung des Vortrags über rationelle
Züchtung des Rindviehes.
Der Vorsitzende.

Landwirthschafsl. Verein zu Beerwalde.

Nächste Sitzung Sonntag, den 5. Febr., Nachm.
2 Uhr, im Gasthose zu Ruppendorf.
Referent: Herr Graf zur Lippe über „Fütterung
des Rindviehes.“ Gäste sind willkommen.
Das Directorium.

Landwirthschafsl. Verein für Dippoldiswalde.

Dienstag, den 7. Februar, Nachm. 3 Uhr, Ver-
sammlung. — Tages-Ordnung: Vortrag des Herrn
Director Mehnert über Zweck und Thätigkeit des
landwirthschaftlichen Credit-Vereins. Zahlreiches Er-
scheinen der Mitglieder und werther Gäste ist sehr
erwünscht. **Der Vorstand.**